

# Ostfriesische Zeitschwingen.

## Blätter

zur Besprechung vaterländischer Interessen.

N<sup>o</sup>. 37. Sonntag den 24. September 1848.

Die Ostfriesischen „Zeitschwingen“ erscheinen zwei Mal wöchentlich, des Sonntags und Mittwochs, je einen halben Quartbogen stark. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 12 Sgr. Alle Buchhandlungen, so wie die Königl. Hannoverschen Postämter nehmen Bestellungen entgegen. — Beiträge werden franco entweder unter Adresse des Redacteurs oder der Verlagshandlung erbeten.

### Die Göttinger Bürgerversammlung an die Städte, ländlichen Wahl- bezirke und wahlberechtigten Cor- porationen des hannoverschen Lan- des.

Die Bürger und Einwohner von Göttingen ent-  
bieten den Bewohnern der Stadt- und Landgemeinden  
des hannoverschen Landes ihren brüderlichen Gruß.

Es leidet in Betracht der Zeitverhältnisse keinen  
Zweifel, daß durch die Zusammensetzung des nächsten  
hannoverschen Landtages das Wohl oder Wehe unseres  
Landes wesentlich, als durch irgend eine bisherige  
Ständeversammlung, bedingt ist. Allen hannoverschen  
Städten, ländlichen Wahlbezirken und wahlberechtigten  
Körperschaften muß es demnach dringender als je  
darum zu thun sein, auf dem hoffentlich binnen Kurzem  
zusammentretenden Landtage nur durch Männer, die  
für den wahren Ausdruck der Gesinnungen und Wün-  
sche des Volkes gelten können, sich vertreten zu sehen.

Nicht aller Orten aber sind solche Männer genugsam  
bekannt und in einigen Gegenden auch wohl kaum in  
hinreichender Anzahl vorhanden, daß nicht eben durch  
diesen Mangel den mit Bestimmtheit zu erwartenden  
Umtrieben einer immer noch mächtigen volksfeindlichen  
Partei bei den Wahlen der bedenklichste Spielraum ge-

boten würde. Gegen solche Umtriebe bei Zeiten die  
wirksamsten Vorkehrungen zu treffen, muß überall  
das Volk selbst in seinen kräftigsten unmittelbaren  
Organen, in Bürger- und Gemeindeversammlungen, in  
freien Volksvereinen, in Ausschüssen erprobter Männer  
seines Vertrauens, sich zur unabweislichen Aufgabe stel-  
len. Es wird seine wahren Freunde, es wird die  
Männer, welche bewährt an Gesinnung und Fähigkeit  
für seine würdigen Vertreter gelten können, zu finden  
wissen, wo sie in seiner Mitte weilen. Es wird,  
falls ihm nicht gestattet ist, sie unmittelbar zu wäh-  
len, wenigstens bei der Wahl der Vorwähler mit der  
nöthigen Vorsicht zu Werk gehen, um des Erfolgs,  
wenn nicht ganz, doch beinahe so gewiß zu sein, wie  
bei selbstständig vollzogener Wahl seiner Repräsentanten.

Auch solche Gemeinden und Bezirke aber, die etwa  
um einen Vertreter aus ihrer Mitte in Verlegenheit sind,  
dürfen nicht rathlos bleiben, damit nicht gerade hier die  
Agenten der vorhin bezeichneten Partei einen um so  
verderblichen Einfluß gewinnen. Andererseits muß da,  
wo zwischen mehreren gleich würdigen Volksfreunden  
die Wahl schwanken könnte, einer schädlichen, den Ab-  
sichten jener Partei gleichfalls zu statten kommenden  
Zersplitterung der Stimmen vorgebeugt werden.  
Zu diesem doppelten Zweck nun scheinen weiter greifende

Maßregeln dringend wünschenswerth. Es ist nöthig, daß die Urwähler in jedem Bezirke mit den des allgemeinen Vertrauens würdigen Männern in allen Theilen des Landes möglichst bekannt werden, um nöthigenfalls in Ermangelung ihnen näher Stehender bei der Wahl ihres Deputirten und Ersatzmannes, beziehungsweise bei der Instruction ihrer Wahlmänner, darauf Rücksicht nehmen zu können. Schon sind in unserem südlichen Landestheile von verschiedenen Seiten hierauf bezügliche Wünsche kund geworden.

Von der Nothwendigkeit entsprechender Maßregeln überzeugt, richten wir an alle Städte, ländlichen Wahlbezirke und Wahlkörperschaften des hannoverschen Landes das Gesuch, möglichst genaue Nachrichten über solche Männer, die in ihrer Gegend durch die zur Landesvertretung erforderlichen geistigen Fähigkeiten, vor Allem aber durch unzweideutige Freisinnigkeit und durch erprobte, keiner unlautern Einwirkung zugängliche Ueberzeugungstreue des Volksvertrauens sich würdig zeigten, auf die geeignetste Weise, am zweckmäßigsten wohl durch weitverbreitete Tagesblätter, zur allgemeinen Kunde zu bringen.

Die erspriesslichste Wirksamkeit in dieser Sache wird nach unserer Ansicht von Gemeinde-, Districts- und Provinzial-Wahlcomites zu erwarten sein, die von Volksvereinen, von Bürger- und Gemeindeversammlungen niedergesetzt werden müßten, und zu deren Begründung letztere da wo sie nicht bestehen, baldigst ins Leben zu rufen wären.

Indem wir unseres Orts zu gleichen Mittheilungen, wie die von uns beantragten, uns anheischig machen, legen wir nochmals unseren Vorschlag den Vaterlandsfreunden im ganzen hannoverschen Lande zu ernster, aber schleuniger Berücksichtigung ans Herz, damit nicht der Wahltag zu des Volkes schwerem Schaden es unvorbe-reitet überrasche und statt seine Freiheit zu erweitern und zu sichern, es aufs Neue der alten Unterdrückung in die Hände liefere.

Göttingen, am 13. September 1848.

Im Namen und Auftrag der Göttinger Bürgerversammlung deren Präsidium und Ausschuß:

Ellissen. Plathner. Thiermann. Daniel. Holle. Schlotthauber. Meyerstein. Bruns. Kunkel. Stöckigt. Meyer. v. Münchhausen. Bethje. Levin. Beckmann.

## Statuten

des

## Arbeiter-Vereins

in Hannover.

### 1. Namen und Zweck.

#### §. 1.

Der Verein wurde am 23. August 1845 unter dem Namen: „Buchdrucker-Lese-Verein“ gestiftet und am 1. April 1848 zum allgemeinen Arbeiter-Verein erhoben, und soll der Stiftungstag alljährlich festlich begangen werden.

#### §. 2.

Der Zweck des Vereins ist:

1. wissenschaftliche Bildung (durch Halten von Zeitschriften, einer Bibliothek, Unterrichtsstunden, belehrenden Vorträgen, Uebungen im Gesang u. s. w.);
2. Besprechung der Arbeiter-Interessen in öffentlichen Versammlungen; und
3. Vertretung der Arbeiter.

### 2. Aufnahme und Verpflichtung.

#### §. 3.

Der Verein besteht aus wirklichen und Ehrenmitgliedern. Wirkliches Mitglied kann Jeder werden, der beim Vorstande bestimmt erklärt, dem Vereine beizutreten; sein Name und Stand oder Geschäft muß jedoch acht Tage lang im Vereinslokale angeschlagen sein, nach welcher Zeit er als Mitglied angesehen wird, wenn ihm nicht etwa schon erlittene entehrende Strafen nachgewiesen werden können, einem solchen Zurückgewiesenen bleibt im übrigen noch die Appellation an das Comité, so wie an die Gesellschaft freigestellt.

Zum Ehrenmitgliede kann Jeder vorgeschlagen werden, der sich um den Verein verdient gemacht hat. Er hat eine beratende, aber keine entscheidende Stimme.

#### §. 4.

Nach erfolgter Aufnahme hat jedes Mitglied sechs Gutzugroschen Eintrittsgeld und einen wöchentlichen Beitrag von mindestens acht Pfennigen zu erlegen. Kranke und außer Arbeit befindliche Mitglieder sind, vom Tage der desfallsigen Anzeige an, des Beitrags enthoben.

#### §. 5.

Die Beiträge werden monatlich an den Cassirer abgeliefert, welcher auf der Rückseite der Eintrittskarte

den Empfang quittirt. Wer länger als zwei Monate mit dem Beitrage in Rückstand bleibt, ist seines Rechts als Mitglied verlustigt. — Diese Karten sind auf Verlangen beim Eintritt in das Vereinslokal vorzuzeigen.

### 3. Versammlungen und deren Zweck.

#### §. 6.

Das Vereinslokal ist jeden Abend geöffnet, und zwar an den Wochentagen von 8 bis 10 Uhr zum Lesen der Zeitschriften, sowie Sonnabends auch zum Wechseln der Bücher, und Montag und Sonnabend zur Entgegennahme der Beiträge.

Ueber die Tage, an welchen und über die Gegenstände, in welchen Unterricht ertheilt wird, besagen die angeschlagenen Pläne das Nähere.

An den Sonntagen ist das Lokal geöffnet von 7 bis 10 Uhr, und zwar am ersten und dritten Sonntage jeden Monats zur Besprechung der gemeinsamen Interessen und Haltung von darauf sich beziehenden Reden und Discussionen; am zweiten zur Abmachung der Geschäfte und innern Angelegenheiten des Vereins, und am vierten zu literarischer Unterhaltung, bestehend in Vorlesungen, Declamationen, Gesang-Vorträgen u. s. w. Die etwaigen fünften Sonntage sind den Wochentagen gleich. — Außerdem sind die zweiten Sonntage der Monate Februar und August zu „General-Versammlungen“ bestimmt, in denen außer den gewöhnlichen Monats-Geschäften auch die halbjährlichen Comité-Ergänzungswahlen und Rechnungs-Ablage stattfindet.

#### §. 7.

An den Wochentagen können Fremde eingeführt werden, und hat der Einführende dafür zu sorgen, daß dieselben ihren Namen in das in dem Vereinslokale aufliegende Fremdenbuch eintragen. — Zur Einführung in die Sonntags-Versammlungen bedürfen Fremde einer Karte, die beim Vorstande zu lösen ist, und wollen sie Vorträge halten, so haben sie sich vorher beim Präsidenten dieserhalb zu melden.

### 4. Das Comité.

#### §. 8.

Die Leitung aller Vereinsgeschäfte besorgt ein durch die Gesellschaft erwähltes Comité von 36 Personen, welches wieder aus seiner Mitte einen Vorstand, jedoch nur aus wirklichen Mitgliedern bestehend, so wie 8 Ordner, die Commissionen und den literarischen Ausschuß wählt.

#### §. 9.

Alle halbe Jahr tritt die Hälfte der Comité-Mitglieder ab, und finden zur Wiederbesetzung der erledigten Stellen Ergänzungswahlen statt, wozu die Wahlzettel schon vier Wochen vor der General-Versammlung einzuliefern sind. Die Abtretenden sind für diesmal nicht wieder wählbar, mit Ausnahme der Mitglieder des literarischen Ausschusses. Ohne triftige Gründe kann Niemand die auf ihn gefallene Wahl ablehnen.

Ueber die einzelnen Geschäfte und Pflichten sämtlicher Beamten besteht ein besonderes Reglement, welches im Vereinslokale angeschlagen ist.

#### §. 10.

Der Vorstand besteht aus 9 Mitgliedern, nämlich: einem Präsidenten, Vicepräsidenten, Secretair, Actuar, Rechnungsführer, Cassirer, Hauptbibliothekar und zwei Bibliothekaren.

Der Präsident sorgt für Aufrechthaltung der Ordnung in den Versammlungen und leitet die Verhandlungen. Bei außergewöhnlichem Austritt eines Beamten, oder wenn ein solcher seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen und deshalb vom Comité seines Amtes enthoben ist, ernennt der Präsident, mit Zustimmung des Comité's, ein anderes Mitglied zu diesem Amte. Zum Rechnungsführer und Cassirer dürfen nur Mitglieder gewählt werden, deren Ruf und Ansässigkeit hinreichend garantiren.

#### §. 11.

Zu der mindestens alle zwei Jahr vorzunehmenden Revision der Statuten hat das Comité in der, der betreffenden General-Versammlung vorhergehenden Monats-Versammlung eine Commission von fünf Mitgliedern, eine andere von drei Mitgliedern zur Revision der Bibliothek und eine dritte, ebenfalls von drei Mitgliedern, zur Revision der abzulegenden Rechnung zu wählen, welche in der General-Versammlung ihre betreffenden Berichte vorzulegen haben. Außerdem können Commissionen zur Begutachtung gewisser, den Verein betreffenden Vorschläge und Anträge gewählt werden.

#### §. 12.

Der literarische Ausschuß besteht aus 10 Mitgliedern. Er übernimmt die Abfassung von Abhandlungen, Berichten u. s., welche das Interesse des Vereins berühren und hat die Leitung des Unterrichtswesens. Die aus seiner Mitte hervorgegangenen Arbeiten werden als Eigenthum des Vereins in das Archiv niedergelegt. Der Präsident hat Sitz und Stimme in seinen Versammlungen. Jedes Mitglied soll während seiner Amtsdauer wenigstens einen Aufsatz geliefert haben.

### 5. Bibliothek und Zeitschriften.

#### §. 13.

Jedes Mitglied kann zur Zeit nur ein Buch aus der Bibliothek erhalten; Kranke und außer Arbeit Befindliche können zwei bekommen. Es muß jedoch zur Sicherstellung der Bibliothek, von Jedem, welcher dieselbe außerhalb des Vereinslokals benutzen will, gegen Quittung ein Thaler hinterlegt werden, der bei etwaigem Austritte oder Abreise zurückgegeben wird.

#### §. 14.

Will ein Mitglied ein Buch über die in demselben verzeichnete Lesezeit behalten, so ist dies anzuzeigen. Beschädigungen oder Abhandenbringen des Lesematerials hat die Erlegung des verzeichneten Preises zur Folge. Beschmutzen und Verleihen der Bücher an Nichtmitglieder zieht eine Strafe von 4 ggr. Längerbehalten eine Strafe von 1 ggr. nach sich.

## 6. Schlußbestimmungen.

### §. 15.

Der Verein kann nicht aufgelöst werden, so lange noch ein Mitglied für Fortbestand stimmt; sollte jedoch eine Auflösung einstimmig beschlossen werden, so fällt das Vereins-Eigenthum dem Waisenhause in Hannover zu.

### §. 16.

Sämmtliche Geschäftsbücher stehen einem jeden Mitgliede auf Verlangen zur Einsicht frei.

### §. 17.

Anträge von Wichtigkeit bedürfen einer zweimaligen Abstimmung in verschiedenen Versammlungen.

### §. 18.

Ausgetretene und Ausgeschlossene haben keinerlei Recht an dem Vereins-Eigenthume.

### §. 19.

Jedes neu aufgenommene Mitglied hat bei seinem wirklichen Eintritt zum Zeichen der Billigung ein hierzu bestimmtes Exemplar dieser Statuten mit seinem Namen u. zu unterzeichnen und ein Exemplar derselben in Empfang zu nehmen.

## Frühling und Herbst.

### Frühling.

Louis Philipp's Thron stürzte donnernd zusammen, und alle Thronen diesseits des Rheins wankten und krachten, wie die Schiffelein in hoch aufstürmender Brandung. Einheit! Freiheit! erscholl eine Stimme durch Deutschland, wie die Posaune des Engels am letzten Tage, und brauste mit Grausen in die Ohren der Fürsten und ihrer Knechte und machte ihnen das innerste Mark in den Knochen erstarren; — wie Sphären-Gefang ertönte er aber den Völkern, und laut auf jubelten alle Herzen im Volk. In allen Gauen des Vaterlandes traten die Männer zusammen, zu tagen und zu rathen, wie die Freiheit zu wahren, wie die Einheit zu erhalten! — Und sie erwählten Männer und sandten dieselben nach der Mainstadt, die sollten wahren, was sie errungen, sollten Geseze stellen gegen Willkür und Uebermacht der Fürsten und begründen die Rechte des Volks; die sollten eine Macht setzen, der sollte Jeder unterworfen sein, Fürst und Knecht, der Reiche, wie der Bettler, und welche gewahren könne die Rechte des Volks, die Einheit Deutschlands.

Allen voran leuchtete der würdige Pfarrherr von Norderney. Auch bis in die öden Sanddünen war die hehre Stimme erklungen, und nicht scheute der Pfarrherr die weite Kluft, welche die einsame Insel trennt vom festen Lande: im schwebenden Rahne flog er über die Wellen, und mit Feuereifer predigte er den Männern der alten Consulen-Stadt, denen vom Brockmerlande und welche da wohnen auf den alten Sizen der Gankena, an der Harkle sowohl, als dort, wo einst die drei Burgen standen — „den Würdigsten zu führen.“

D seht! wie das Auge ihm glüht; die Rede fließt ihm gleich Blitzen und feurigen Schwerdtern über die Lippe, und wohl erkannten Alle, daß der Geist der Zeit über den Mann des Herrn sich ergossen hatte, wohl erkannten Alle, daß aus ihm die Stimme rede, welche erschollen war in alle Herzen, und sie waren bald einig dessen, was sie wollten. Und nicht scheute der Pfarrherr abermals Mühe und Arbeit, hin eilte er wiederum zum Busen der Harkle um zu künden die frohe Mahre.

Es war eine schöne Zeit, wie er voran leuchtete, der Pfarrherr, gleich einem Stern! Nachtigallen flöten im dunkeln Gebüsch, Blüten und Blumen dufteten und hoch auf wallten die schwarz-roth-goldenen Banner!

### Herbst.

Und abermals erscholl eine Stimme durch die deutschen Gauen: es war die Stimme der Fürsten und ihrer Knechte. Die redete hin nach Frankfurt zu denen, welche Grenzen setzen sollten der Willkür und Einzelmacht und sprach: Nicht also sollt ihr verfahren: wir gehorchen nicht dem, was ihr befehlt, denn ihr seid nicht gesetzt von uns. Euch ist nicht gegeben die Macht und die Kraft, welche allein uns gebührt, und die uns überkommen ist von Gottes Gnaden.

Zur Zeit geschah es auch, daß in Frankfurt gebrochen wurde die Priesterwillkür, die Bande und Fesseln, worin die Religion geschmiedet lag, seit der Pharaonen Zeiten, und daß die Schulmeister zu den Priestern sprachen:

„Nicht Euch allein gebührt, was gegeben den Lehrern des Volks, auch wir, die Mühseligen und Beladenen wollen Theil nehmen an den Fleischtöpfen Egypti.“

Und wiederum ertönte die Stimme des Pfarrherrn von Norderney, wiederum floß die Rede ihm gleich Donnern der brausenden Nordsee aus der Feder, und es erzitterten die Völker und die Schulmeister vor den Worten des Grimms. Wie Neptun mit seinem „Onos ego!“ die stürmischen Wogen niederdrückt, und sie nur zittern vor Furcht, also standen gebannt die Männer des friesischen Gaues und Furcht durchschüttelte ihre Glieder. Der Pfarrherr aber sprach also: Nicht sollt ihr gehorchen denen, die da sind versammelt in Frankfurt, und nicht gehorche ich denselben, denn sie haben nicht die Macht und die Kraft, die da gegeben ist von Gottes Gnaden: ihr sollt nicht gehorchen ihren Worten, nicht befolgen ihre Geseze, denn sie legen ihre Hände an dasjenige, welches geweiht ist den Dienern des Herrn.

Es ist die Zeit des herannahenden Herbstes, schon welken die Blätter, schon deckt Nebel und Reif die Erde und die letzten Halme der goldenen Ernte werden gesammelt für die Tenne. Nicht mehr steht der Pfarrherr vor der versammelten Menge, nicht von Mund zu Mund wechselt er mit derselben die Rede, — — — das Intelligenzblatt giebt seine Worte:

Im Frühling hat er gesprochen

Die Einheit, die muß uns werden,

Im Herbst hat er geschrieben

Die Einheit, die thut uns verderben!!!